

# Haltbare Kunst mit Kunstharzputz

Text Doris Gerber

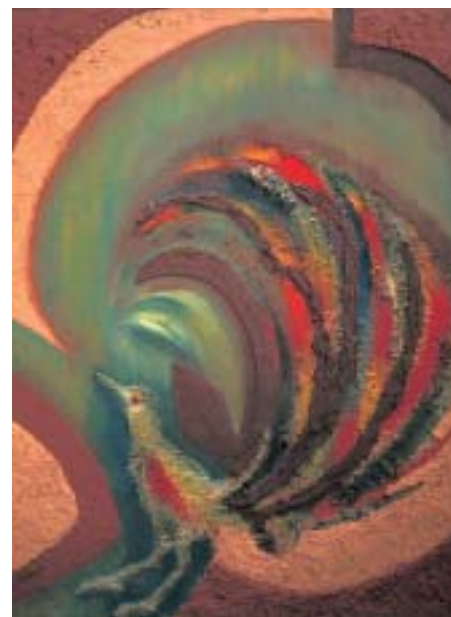
Bilder C. F. Triny

**Fassaden-Plastratifikation – was für ein Wort! Nur wirklich langjährige applica-Leserinnen und -Leser werden sich erinnern, dass in Ausgabe 2/1977 (Seite 16) ein Beitrag unter diesem Titel erschienen ist. Platrato (so der verkürzte Begriff) ist eine noch heute kaum bekannte Technik, welche die vier Techniken des Reliefs, des Mosaiks, des Freskos und des Sgraffitos vereint und ergänzt. Die im Tessin lebende Künstlerin Cathrin Flückiger Triny (Künstlername C. F. Triny) hat diese «fünfte» Technik vor genau 30 Jahren erfunden. Sie hat sich als ausserordentlich dauerhaft erwiesen.**

Blättert man in der Kunstgeschichte zurück, so stellt man fest, dass zwischen Malerei und Architektur schon immer eine enge Verbindung bestand. So haben zum Beispiel bei den Völkern Mesopotamiens und Ägyptens Reliefs in Tempeln und Wandmalereien in Felsengräbern eine bedeutende Rolle gespielt. In pompejanischen Wandgemälden gelangte die Enkaustik zur Anwendung, eine Technik, bei der Wachsfarben auf Holz oder Marmor heiss aufgetragen oder mit einem Bronzespachtel auf dem Malgrund verschmolzen wurden. Im christlichen Abendland kam als neue Technik neben der Wandmalerei die Verkleidung von Mauern mit Mosaiken hinzu.

Als im Zeitalter der Gotik in den grossen Kathedralbauten die Mauern immer mehr aufgelöst wurden, fand sich kaum mehr Platz für Wandmalereien. An ihre Stelle traten Farbfenster, die mit tiefen, satten Farben den Raum mystisch verklärten. Seit der Renaissance hat sodann die Freskotechnik einen starken Aufschwung erlebt: Das Malen auf nassem Verputz ermöglichte eine Verbindung der Farbe mit dem Malgrund, die sich als sehr dauerhaft erwies. Diese Technik erforderte allerdings ein sehr rasches Arbeiten und eine sichere Pinselführung, da Korrekturen unmöglich waren – man konnte nur den Verputz wieder abschlagen und neu auftragen.

Im barocken Zeitalter fand die Stucktechnik eine starke Verbreitung: Farbige Marmorimitationen, so genannter Stuckmarmor, diente zum Schmuck öffentlicher wie auch privater Bauten. Das 20. Jahrhundert erfand dann die Kunststoffe und eröffnete den Künstlern vor allem mit dem Material der Kunstharzputze bisher unbekannte und teilweise unerwartete Gestaltungsmöglichkeiten.



Die von der Künstlerin C. F. Triny erfundene Platrato-Technik verbindet Elemente von Relief, Fresko, Mosaik und Sgraffito, verlangt aber die Verwendung eines speziellen Kunstharzputzes.



C. F. Trinys flächenmässig grösste Fassadengestaltung in Neuenkirch LU mit dem Thema «Bewegtes Entfalten» ist 1979 entstanden. Die Plastrato-Technik erwies sich als ausserordentlich licht- und witterungsbeständig.



Der «Tanz der Harlequine» (200 x 300 cm gross) schmückt die Eingangshalle einer Privatliegenschaft in Schenkon LU.

### Monotone Flächen brechen

Schon während ihrer Zeit an der Kunstgewerbeschule befasste sich C. F. Triny intensiv mit der Idee, monotone Flächen an Baukörpern mit integrierender Gestaltung zu brechen. Sie experimentierte mit Gips und Farb-Hintermalung, um so eine dreidimensionale Wirkung zu erzielen. Da aber Gips keine eigene Strukturierung aufweist, nicht durchfärbbar, sondern höchstens bemalbar und zudem schlecht haltbar ist, erwies sich dieses Material für die Künstlerin als wenig geeignet.

Anfangs der 1970er-Jahre erhielt C. F. Triny von einem befreundeten Architekten einen Kübel voll weissen Kunstharzputz. Voller Enthusiasmus fing sie an, damit zu experimentieren, und war begeistert. Eine enge Zusammenarbeit mit Fachleuten der Farbchemie erlaubte es ihr, den Kunstharzputz auf Volltöne einzufärben. Pastelltöne, durchsetzt mit verschieden grober Körnung, waren bereits als Fassadenputze auf dem Markt erhältlich. Die Kunst bestand für Triny darin, einen Binder zu finden, mit dem sich das Vollton-Material elastisch und witterungsbeständig produzieren liess. Durch einen glücklichen Zufall stiess die Künstlerin bei einer Baustofffirma auf offene Ohren für ihr Projekt und erhielt den Auftrag, ein erstes grosses Wandbild in der von ihr erfundenen Plastrato-Technik

direkt auf Mauerwerk zu schaffen. Die Presse zeigte reges Interesse an der neuen Technik, was zu neuen Aufträgen führte.

### Farbe und Form im Einklang


Die flächenmässig grösste Fassadengestaltung realisierte C. F. Triny an einer Liegenschaft in Neuenkirch im Kanton Luzern. Unter dem Titel «Bewegtes Entfalten» wurden zuerst Pastelltöne in grafisch eingeteilten Hintergrundflächen aufgezogen. Anschliessend baute die Künstlerin durch eine abstrakt gestaltete Linienführung spontan ein dreidimensionales Linienspiel in verschiedenen Höhen- und Farbstufen auf. Anschliessend bearbeitete sie mit grobgekörntem Material die Innenflächen der Komposition. Was der Künst-

### Terminologie

- Fresko: auf frischem, noch feuchtem Kalkmörtel ausgeführte Malerei
- Relief: plastisches Bildwerk auf einer Fläche
- Mosaik: flächiges Bildwerk aus verschiedenfarbigen Steinen zur Verzierung von Fussböden und Mauern
- Sgraffito: Fassadenmalerei, bei der die Zeichnung in die noch feuchte, helle Putzschicht bis auf die darunter liegende dunkle Grundierung eingeritzt wird

lerin vorgeschwebt hatte, wurde Realität: Farbe, Formen und Struktur wuchsen wie aus dem Baukörper heraus und waren optisch im Einklang mit der Umgebung. Somit war die Monotonie des Baukörpers gebrochen, und er fing an zu leben.

In den vergangenen dreissig Jahren entstanden rund 60 kleinere und grössere Werke, direkt am Bau oder auf Duripanel-Platten gearbeitet und dem Baukörper vorgesetzt. Sensationell ist,



**C. F. Triny**

Die Künstlerin C. F. Triny wurde 1941 geboren und lebt heute in Alabardia/San Nazzaro im Tessin (Tel. 091 795 25 29). Nach dem Besuch der Kunstgewerbeschule Basel und der Ausbildung zur Werbegrafikerin begann sie 1974 mit der Entwicklung der Plastrato-Technik. Öffentlich zugängliche Werke von ihr befinden sich in weiten Teilen der Deutschschweiz, im Tessin und in einem Fall in Washington DC (Hospital for Sick Children).

dass an den Plastrato-Kunstwerken die Zeit vorüberzugehen scheint, ohne Spuren zu hinterlassen. Dank des unver-

wüstlichen Materials trotzen sie dem Sturm der Zeiten, als seien sie für die Ewigkeit geschaffen.



Das Plastrato «Omaggio a Grock» entstand 2003 und befindet sich in Gordevio TI (Maggiatal). Es ist dem weltberühmten Schweizer Clown Grock (1880–1959) gewidmet. Der Rhombus hat Ausmasse von 200 × 125 cm.



«Der gestiefelte Kater» ist ein rhombisches Tafel-Plastrato (200 × 125 cm), das sich im Centro Leoni (Ristorante Ristorally) in Riazzino TI befindet. Geschaffen wurde es 2003.